

Ersteinst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Ersteinst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

Zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 115.

Welzheim, Sonntag den 28. Juli 1872.

Ausl. 700.

### Württemberg.

**Stuttgart, 26. Juli.** In der königlichen Münze ist man seit einiger Zeit mit der Ausprägung von 20-Mark-Goldmünzen im Betrag von 4 Millionen Gulden beschäftigt und circulirt von dieser in der Geschäftswelt beliebten Geldsorte schon eine hübsche Anzahl. Hernach werden wieder Silberkreuzer geprägt, an welchen, obgleich seit Jahren für nie unter 20,000 fl. geprägt worden sind, Mangel bemerkbar ist. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Silbersehmede in Gmünd dieselben vergolden und zu den im württ. Oberlande häufig als Schmuck benützten Halsketten verwenden.

Die Trapsersche Harmoniumfabrik, die sich allmählig bis auf 150 Arbeiter vergrößerte, feierte dieser Tage mit ihren Arbeitern das Fest der Vollendung des 10,000sten Harmoniums.

**Gaildorf, 24. Juli.** Bei der am 8. d. M. dahier stattgehabten Pferdenußterung wurden 963 Pferde vorgeführt, und davon 193 für militärdiensttüchtig erklärt.

**Böblingen, 25. Juli.** Heute fand hier eine gemeinschaftliche Uebung der vier in dem Oberamtsbezirk bestehenden Feuerwehren von Böblingen und Sindelfingen und der in letzter Zeit neu errichteten von Mühlingen und Weil im Schönbuch statt. Jede der 4 Feuerwehren war mit Hydrophor, Spritzen und zahlreicher Mannschaft erschienen, wobei sich insbesondere die Mühlinger Feuerwehr durch stattliche Ausrüstung bemerklich machte. Außer den genannten war auch noch die erst vor kurzem errichtete Feuerwehr von Gschingen, Olt. Calw, anwesend.

**Rottweil, 23. Juli.** Von gestern auf heute sind schon wieder einem Wirthe dahier aus einer Kommode, welche in einem Zimmer im 2. Stock stand, (die Wirthschaft ist parterre), circa 780 fl., bestehend in Silber-, Gold- und Papiergeld, welche der Wirth kaum den Tag vorher von der hiesigen Handwerkerbank bezogen hatte, auf die raffinierteste Weise gestohlen worden.

**Deutschland, Berlin, 24. Juli.** Wie man uns mittheilt, werden bei der deutschen Armee aus dem letzten Kriege noch immer 180 Mann vermißt. Dieselben gehörten fünf verschiedenen Regimentern und zwar ausschließlich Infanterie-Regimentern an. Die Nachforschungen werden ununterbrochen fortgesetzt, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die allermeisten der Vermißten gefallen und schon bei Aufräumung der Schlachtfelder nicht gefunden worden sind, weil sie in dichten Wäldungen oder tiefen Schluchten ihren Tod gefunden haben werden. Die wiederholte Absuchung der Schlachtfelder konnte auf das allergenueste in denselben Gebieten vorgenommen werden, die lange occupirt geblieben sind, nicht aber nach den letzten Kämpfen in ebenso peinlich gewissenhafter und gründlicher Weise überall da, wo es galt, die Voire-Armee und die Heeresabtheilungen Bourbaki's zurückzudrängen. So mancher Soldat mag auch menschlins getödtet und vom Angreifer vorsichtig bei Seite geschafft worden sein, kurz, die Aunverwandten der bis jetzt Vermißten werden kaum zu einer andern Annahme gelangen können, als daß die bis jetzt nicht zurückgekehrten und noch immer vermißten Soldaten unter den Lebenden sich nicht mehr befinden. In Anbetracht der Dauer, der Ausdehnung und der Hartnäckigkeit des Krieges, zumal auf einem Terrain geführt, das theils stark gebirgig, theils waldbreich ist, muß die Zahl der noch Vermißten eine sehr geringe genannt werden, besonders wenn man bedenkt, daß 800,000 deutsche Soldaten auf französischem Boden gestanden haben, und daß große gewaltige Schlachten in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen geschlagen worden sind. Die Ziffer 180 ist immerhin ein Beleg für die musterhafte Ordnung im Heer wie für die peinliche Sorge der Armeeverwaltung um jede einzelne Militärperson. Uebrigens ist seit dem 1. Juli das Gesetz in Kraft getreten, wonach die noch nicht Aufgefundenen seit diesem Termin für todt erklärt worden. Darum

auch modificiren sich seit länger als drei Wochen nach diesem Gesetz die Bestimmungen über die Unterstützung hilfsbedürftiger Anverwandten von Militärs. Versorgungsberechtigte Verwandte vermißter Soldaten haben Anspruch auf diejenige Versorgung, die das Gesetz den Erben Gefallener zuspricht.

Das Kanonenboot „Blig“ hatte in den letzten Wochen die Aufgabe, der deutschen Häringssfisherei, die bekanntlich von Emden aus bei den schottländischen Inseln betrieben wird, Schutz gegen Uebergriffe der englischen und holländischen Fischer angedeihen zu lassen. — Der Fürst-Reichstanzler und die Fürstin v. Bismarck-Schönhausen feiern am 28. d. M. das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

**Straßburg, 24. Juli.** Den deutschfeindlichen Blättern drüben überm Rhein scheint zuweilen das Material zu Angriffen auf die Verwaltung des Reichslandes auszugehen. Man verhält sich wenigstens von dieser Seite her seit einigen Wochen auffallend stille. Die ultramontanen Zeitungen sehen zwar ihr Geplänkel nebenbei fort, aber es sind lauter Bagatellen, an denen sie umhernergeln. Die „Unfreiheit ihrer Presse“ — das ist so ungefähr der röhre Faden, der ihren Jammer in Etwas zusammenhält. Inzwischen befindet sich hier Handel und Wandel in vollstem Schwünge und der Landmann bereitet sich vor, oder hat schon begonnen, eine fast in jedem Betracht vorzügliche Ernte einzuhelfen. Das ist denn auch ein gewaltiger Strich durch die Rechnung Derer, die da hofften, auch der Elßässer Bauer werde den französisch fanatisirten Stadtleuten nachziehen, die Geld genug haben, um ihren „Patriotismus“ zu bezahlen. — In Lothringen hat die große Masse der Bewohner natürlich eben so wenig Lust, sich auf das sehr gewagte Abenteuer einzulassen, „Franzose“ um jeden Preis zu bleiben. Die neun Wochen, die uns noch von dem 1. Oktober trennen, werden ruhig vorübergehen und dann, so hofft man mit Sicherheit, eine erhebliche Beruhigung und Stetigkeit der Verhältnisse eintreten. — Der Generalgouverneur von Elßaß-Lothringen, General-Commandant des 15. Armeecorps, von Franke, ist von seinem Badeaufenthalt in der Schweiz wieder hier eingetroffen und hat heute auf dem Broglieplaz die Parade des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 abgenommen. Die prächtige Haltung der wackeren Württemberger erregte sichtlich die volle Befriedigung des berühmten Heerführers.

**Straßburg, 24. Juli.** Der „Niederrheinische Kurier“ enthält über die Befestigung von Straßburg eine Mittheilung, welche bestätigt, daß bis jetzt allerdings nur fünf größere Forts gebaut werden, da man wegen Bewältigung des Materials und der nöthwendigen Arbeitskräfte nicht alle auf einmal in Angriff nehmen konnte, daß aber deren im Ganzen zwölf gebaut werden sollen, die allerdings während des Baues durch Schienenstränge verbunden sind, welche letztere aber nach Beendigung derselben um so mehr entfernt werden müssen, als sie im gegebenen Falle in die Vertheidigung nur störend eingreifen. Diese sämtlichen zwölf Forts werden dagegen durch ein Telegraphennetz verbunden werden.

**Frankreich, Paris, 25. Juli.** Der einzige Sohn des Herzogs v. Nemours, der Herzog v. Guise, ist heute Nacht gestorben. — In Denain (Dep. Nord) hat eine Zusammenrottung sträflicher Arbeiter stattgefunden. Die Ruhestörer gaben auf die Truppen Feuer, welche dieses erwiderten. Ein Arbeiter wurde getödtet, 40 sind verhaftet worden.

**Paris, 23. Juli.** Das Ansehen ist der Hauptgegenstand aller Gespräche und Gedanken. Trotz des Börsenkampfes um die selten Gewinne, die sich die Spekulation dabei verspricht, und der den Geldmarkt in Aufregung erhält, ist dessen großer Erfolg gesichert.

**Versailles, 25. Juli.** Die Nationalversammlung begann die dritte Berathung des Militärgesetzes. Die Berathung über die



Rohstoffsteuer wird morgen beendigt werden. Die Kommission für den Gesetzentwurf betreffend die Verlagerung der Nationalversammlung, nimmt am Montag die Erklärung Thiers' entgegen. — Don Carlos richtete unter dem 16. Juli von der spanischen Grenze aus neue Proklamationen an die Spanier.

**Griechenland.** Im griechischen Archipel hat die Seeräuberei in letzter Zeit bedenklich überhand genommen, und droht allmählich die Ausdehnung zu gewinnen, welche das Räubertum aus dem festen Lande dort längst besitzt. Die hellenische Regierung vermag dem Unfug nicht zu steuern, denn sie besitzt kaum ein brauchbares Kriegsschiff und noch weniger brauchbare Seeleute.

**Rumänien.** Bukarest, 25. Juli. Der Kriegsminister forderte durch Tagesbefehl die Nationalgarde auf, wegen des schlechten Bewaffnungsstandes die Waffen zu deponiren. Die Waffendeponirung erfolgte überall mit der größten Ruhe, wodurch die Opposition, welche Unruhestörungen herbeigewünscht hatte, in ihren Erwartungen getäuscht wurde.

**England.** London, 25. Juli. Im Unterhaus nahmen die Debatten über die Angelegenheit des Richters Keogh ihren Anfang. Butt greift den Richter Keogh heftig an wegen eines „unredlichen heftigen Angriffs auf die katholischen Bischöfe Irlands“; er beantragt, daß das Haus ein Comité bilde, um die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen.

### In eiserner Faust.

Ein Polizeiomann aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.  
(Fortsetzung.)

Zum ersten Male in ihrer Lage dachte sie besonnen. Sie mußte das Opfer eines Mißverständnisses sein und so wie der Tag graute, würde Antonie bei ihr sein. Das hoffte sie sicher. Sie fand Trost in diesem Gedanken. Ihr wurde zu Muth, als wenn Antonie ihren Arm um sie legte und sie an ihr Herz drückte. Ruhe, süße Ruhe durchzog ihr Gemüth. Sie sah noch, wie der Tag eben zu grauen begann und durch den schmalen Streifen oben am Fenster in die Zelle hineinschaute. Dann schlug ein Vogel nicht weit von dem Gefängniß. Die sanften Töne klangen ihr wie fröhliche Hoffnungsklänge und wie von einem Wiegenlied beruhigt, fielen ihr die Lider zu und sie schlief allgemach ein.

„Da bist Du ja, Eva,“ sagte Antonie im Traum zu ihr, „Dein Thee steht noch im Ofen. Wir haben schon getrunken. Eva war im Traume noch einmal glücklich. Draußen aber mit dem ergrauenden Morgen begann ein neuer Tag und mit ihm eine neue Zeit. Eine eiserne Faust zuckte nach Eva's Herz, um es zu ergreifen und nie wieder loszulassen.“

Es war schon lichter Tag, als die Thür des Gefängnisses geöffnet wurde. In demselben Moment trat ein Polizist ein und rief: „Fertigmachen.“

Die Arrestanten machten so gut es ging ihre Toilette. Dann schritten sie unter Vorauftritt eines Polizisten aus dem Arrestlokal heraus, während ein zweiter Polizist die Nachhut bildete. Eva athmete tief auf; als die frische Luft ihre Wangen berührte und das Blau des Himmels ihre Augen erquickte. Der Zug der Gefangenen bewegte sich durch die belebtesten Straßen. Als sie durch die B—straße kamen und Eva zu dem Prachtthore des reichen Herrn Dolomie hinauffah, da erblickte sie ein Gesicht hinter den hohen Spiegelscheiben, das sie anstarrte wie das Haupt der Medusa, und mit einem Wehgeschrei brach sie zusammen. Sie hatte das Antlitz des alten Jean gesehen, sie sah, wie der alte Mann sie erkannte, wie Schreck und Entsetzen sich in seinen Zügen malten.

Da erkannte sie ihre Lage — sie war gebrandmarkt bei denen, die sie und ihren Charakter kennen sollten — — Wie ein Blitz schloß ihr das durch das Gehirn und wie vom Blitze getroffen sank sie nieder. Einer ihrer Leidensgenossen hinderte ihren Fall und fing sie in seinen Armen auf. Sofort sprang einer der Polizisten hinzu und schüttelte Eva heftig am Arm.

„Nur keine Anst. Uerei,“ rief er. „Sonst kannst Du was erleben.“

Und dann schleppten sie das Mädchen mit sich, wie ein Opferlamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Sie führten es vorbei an den glänzenden Häusern und hohen Häusern, sie zogen es durch das Gewühl der Straßen bis in ein alterthümliches Haus.

Die Gefangenen wurden durch einen längeren Corridor in eine Art Wartezimmer geführt. Von hieraus wurden sie einzeln in das Zimmer geführt, wo das Verhör und das Urtheil hinter verschlossenen Thüren ausgeführt wurden. Eva war die erste, welche vorkam. Ein freudiger Schreck durchzuckte sie, als sie in das Zimmer trat — — sie erblickte einen Retter in der Noth — den Beamten Korn. Aber wie ward ihr zu Muth, als sie hörte, wie dieser selbe Beamte sie, die Eva, langsam und deutlich eines leichtfertigen Lebenswandels beschuldigte, mit seinem Amtseid die Aussage erhärtete und zur Ver-

vollständigung Zeugen nannte, die Eva am gestrigen Abend auf dem Ball in den Armen eines Mannes gesehen.

„Das ist eine schändliche Lüge,“ schrie Eva laut und empört. „Das ist eine Lüge.“

„Wenn Sie sich nicht anständig benehmen, kommen Sie in's Gewahrsam,“ bedeutete sie der inquirende Beamte.

„Aber ich bin ein ehrliches Mädchen,“ entgegnete Eva unter herporquellenden Thränen.

„Das wird sich finden,“ sagte der Beamte. „Ihr Gewerbe?“

„Blumenmacherin.“

„Können Sie von dem Geschäft leben?“

„Es bringt uns sehr gut ein.“

Der Beamte Korn nahm das Wort und sagte:

„Wenn eine Blumenmacherin erst mal so viel verdient, daß sie sich Diamantringe anschaffen kann, muß das Geschäft gut gehen.“

Mit diesen Worten deutete er auf den Diamantring, den Eva trug und nickte dem Inquirenten wie im Einverständnis zu.

„Zeigen Sie den Ring. — Es ist ein echter Diamant. Er kommt zu den Acten. Haben Sie den Ring gekauft?“

„Nein.“

„Geerbt?“

„Nein.“

„Er ist also ein Geschenk?“

„Ja.“

„Von wem erhielten Sie diesen Ring?“

Eva stockte.

„Wollen Sie sofort antworten!“

Eva schwieg.

„Nur die Wahrheit kann Sie retten. Von wem ist dieser Ring?“

„Von Georg.“

„Welchem Georg?“

„Von Georg Dolomie.“

Die Beamten brachen in ein lautes Gelächter aus.

„Können Sie auch sagen, wofür Sie diesen Ring bekommen?“

„Er hat ihn mir geschenkt.“

„Unsinn. Wir wollen wissen, wofür er Ihnen den kostbaren Ring gab.“

„Er schenkte seiner Braut einen gleichen Ring zu —“

„Bleiben Sie bei der Sache.“

Eva schwieg.

„Haben Sie noch etwas zu bemerken in Bezug auf den Ring?“

„Nein.“

Es wurde eine Art Protokoll aufgenommen und dann hieß es, daß Eva wegen gewerbsmäßigen leichtfertigen Lebenswandels zu einjähriger Haft in einem Strafwerkshause verurtheilt sei.

Eva lächelte.

„Enden Sie doch den Scherz,“ sagte sie.

„Wer spricht hier von Scherz?“ war die barsche Antwort. „Sei froh, daß Du so davon gekommen bist.“

Dann nahm der Beamte Korn Eva in ein Seitenfenster, als er sah, daß ihre Augen starr, wie abwesend blickten.

„Ich will Dich retten,“ flüsterte er, „das Mißverständniß muß sich lösen. Du darfst auf keinen Fall in's Strafwerkshaus, sonst bist Du für ewige Zeiten gebrandmarkt. Dir steht noch ein Weg offen, denn Du kannst wählen hier zwischen dem Strafwerkshause und dort Deiner Freiheit, wenn ich aus alter Freundschaft meine Hand dazu biete. Du hast nur nöthig, dieses Blatt Papier zu unterzeichnen und laut und offen vor dem Beamten zu erklären, daß Du das, was Du thust, aus freiem Antriebe thust, ohne jegliche Ueberredung. Wenn Du dann auch dem Namen nach zu den Mädchen gehörst, die unter meinem besonderen Schutze stehen, — er lachte dabei höhnißlich auf — „so magst Du wissen, daß ich Mittel und Wege finden werde, Dich zu retten und zu Antonie zu bringen. Nun antworte, Ja oder Nein, willst Du mir vertrauen und frei sein, oder ziehst Du das Strafwerkshaus vor?“

„Aber was habe ich denn gethan?“ wimmerte Eva.

„Sei nur ruhig! Willst Du unterschreiben?“

„O lassen Sie mich, lassen Sie mich frei,“ flehte Eva. „Ich bin ja ganz unschuldig. Sie kennen mich ja und die Toni auch. Kann man schlecht sein, wenn man die Toni zur Freundin hat? Und dann,“ rief sie, in laute Klagen ausbrechend, „Wilhelm, Wilhelm!“

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

— Aus Nassau, 24. Juli, wird der „Kobl. Btg.“ geschrieben: „Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verkündete die Feuerglocke den Ausbruch einer großen Feuersbrunst in dem zwei Stunden von hier gelegenen Flecken Wiehlen, (Amts Nastätten). 32 Wohnhäuser, ohne Scheune und Stallung, sind ein Raub der Flammen geworden. Abends 8 Uhr gelang es, des Elementes Herr zu werden.“



Mücklicher Weise sind Menschenleben nicht zu beklagen, dagegen ist mehreres Vieh „verbrannt.“

Heidelberg, 24. Juli. Diesen Abend begab sich Baumeister Heusch, ein noch junger, kräftiger, allgemein beliebter fleißiger Bürger von hier, in eine hiesige Bierbrauerei, um ein Glas Bier zu trinken. Bis dieses kam, sah er dem Kegelspiele zu. Da prallte plötzlich eine Kegelkugel ab, traf ihn an eine Schläfe, worauf er augenblicklich todt zur Erde stürzte. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei noch unerzogenen Kindern.

Darmstadt, 22. Juli. Ein großer Theil der Arbeitiger Gemartung zeigt einen trostlosen Anblick. Die Brandpilze haben an vielen Stellen fast  $\frac{1}{6}$  der Kornähren ergriffen. Das hindert die guten Leute durchaus nicht, das betreffende Korn zu verarbeiten, obgleich mit dem Brod aus solchem Gistkorn die ganze Provinz vergiftet werden kann. Vor einigen Jahren sind in Marburg und Umgegend nach dem Genusse solchen Brodes Hunderte von Menschen erkrankt und Viele gestorben und ist in dem hiesigen Falle die allerhöchste Vorsicht bringen geboten.

Groß-Linden bei Gießen, 23. Juli. Wie sehr man alle Ursache hat, bei Petroleumlampen die größte Vorsicht zu beobachten, das lehrt uns leider wieder ein Beispiel der traurigsten Art. Am Dienstag gegen Morgen kehrte ein Brautpaar vergnügt von der Kirchweih nach Hause. Der Bräutigam, welcher aus einem benachbarten Ort mit einem Wagen zur Kirchweih gekommen war, wollte seine Braut mit in seinen Wohnort nehmen. Diese kehrte jedoch zuvor noch in dem Hause ihres Bruders ein, um sich verschiedene Kleidungsstücke mitzunehmen. Nachdem sie Alles in Ordnung hatte, ließ sie ihren Bräutigam, den Fuhrmann und noch zwei andere Personen hinausgehen, um nachdem eine Petroleumlampe zu löschen. Sie blieb zu dem Zweck, ohne den Docht zurückzuschrauben, von unten in die Lampe. Jedemfalls schlug dadurch die Flamme nach innen und entzündete das in der Gaskugel sich befindliche Gas. Dasselbe explodirte und der glühende Inhalt ergoß sich der Unglücklichen zunächst in das Gesicht, entzündete aber gleichzeitig die Kleider des Oberkörpers. In der Verzweiflung sprang sie auf die Straße. Der Bräutigam suchte in der ersten Bestürzung die Flammen mit den Händen auszudrücken, verbrannte sich dieselben aber derart, daß die eine Hand jedenfalls abgenommen werden muß. Zum Glück kam noch einer der Umstehenden, der Lehrer, der auch zu der Gesellschaft gehörte, auf den Gedanken, dem Mädchen den Rock über den Kopf zu ziehen, wodurch dann endlich die Flamme gedämpft wurde. Die Brandwunden des Mädchens sind jedoch so bedeutend, daß an einem Aufkommen sehr zu zweifeln ist.

Ein schrecklicher Akt der Lynchjustiz hat sich zu Celina in Ohio ereignet. Drei Männer, Jakob Kimmel, Absalom Kimmel und Alexander McLeod waren im Gefängnisse unter der Anklage, eine junge Dame, als sie von der Sonntagschule heimkehrte, mit-

braucht und ermordet zu haben. Am 8. d. M. versammelten sich etwa 3000 Mann vor dem Gefängnisse, erbrachen die Thüren des Gefängnisses, bemächtigten sich der Zellschlüssel, brachten die Gefangenen heraus und setzten dieselben auf einen Wagen, den sie auf die Stelle des Verbrechens brachten. Ein Gattgen wurde schnell errichtet und die Schlingen um die Gefangenen geworfen. Ein Bruder der Ermordeten sprach zu Gunsten Jakob Kimmel's, eines siebenzehnjährigen Burschen und die Menge schenkte ihm das Leben. Absalom Kimmel und Alexander McLeod wurden erhängt, der jüngere Kimmel dagegen wurde nach dem Gefängnisse zurückgebracht. Dem Vater des Kimmel ist der Befehl gegeben worden, das Land bis zu einer festgesetzten Frist zu verlassen.

Wie das „Journal von St. Petersburg“ mittheilt, hat eine in Piltzen (Kurland) wohnende Israelita innerhalb 10 Monaten 7 Kinder geboren. Nachdem sie Ende 1871 4 Mädchen das Leben geschenkt, ward sie gegen Ende Mai d. J. von 2 Knaben und 1 Mädchen entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 26. Juli. Zur Zeichnung der großen Anleihe sollen 500 Millionen für Wien, 500 Millionen für England, 250 Millionen für Berlin, 250 Millionen für Belgien, 1000 Millionen für französische Bankiers und 1000 Millionen für das Publikum reservirt werden.

Paris, 26. Juli. Die Verhandlungen der Regierung mit dem Hause Rothschild und der Bank von Paris sind gestern zum Abschlusse gelangt. Die Contrahenten haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach Rothschild und die gedachte Bank der Regierung 700 Millionen Franken in Tratten auf das Ausland zum Wechsel-Course in dem Zeitraume vom Schlusse der Subscription bis zum Jahreschlusse zusichern.

Brüssel, 26. Juli. Berichte aus Rom melden die Beendigung des Strikes in Vorinage. Fast alle Arbeiter haben die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

London, 25. Juli. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses entstand eine längere Debatte, in welcher Generalstaatsanwalt Collier den Richter Keogh verteidigte und erklärte, daß derselbe nur seine Pflicht gethan habe. Die Diskussion wurde auf Montag vertagt.

London, 26. Juli. „Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der Papst die englischen und irischen Bischöfe angewiesen hätte, gegen etwaige Priesterverfolgungen in Hirtenbriefen zu protestiren.

Mainz, 25. Juli. Bei dem morgen hier stattfindenden großen Nachtschießen der Artillerie werden zum ersten Mal größere Proben mit electricischem Lichte gemacht werden.

### Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Loose der Ulmer Münsterbau-Lotterie à 35 Kr.

(Ziehung Ende dieses Jahres) sind zu haben bei Rfm. Wilsinger.

### ||| Kranken jeder Art |||

sende ich auf portofreie Anfragen franco und unentgeltlich die 12. Auflage der Schrift:

**Unfehlbare Hülfen allen Leidenden,**

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

William Becker in Braunschweig.

P l ü d e r h a u s e n.

11 Stück neue Hopfenburden,

sowie einen starken Kuhwagen mit eisernen Achsen sammt Leitern und einen halben vorderen Wagen, zu Stammholz- oder Steinführen tauglich, hat zu verkaufen.

Georg Bahnmüller, Schmiedmstr.

Heute Sonntag spielt die Königl. Militärmusik im Garten bei Herrn

Gg. Maier z. Hirsch in Dorch.

### Wichtig für alle Militärpflichtigen und Behörden!

Im Verlage der J. Gess'schen Buchhandlung in Ellwangen ist erschienen:

## Das deutsche Kriegsdienstgesetz

mit seinen

Pflichten und Rechten für den Einzelnen

und Notizen über besondere

Dienstverhältnisse

(Beurlaubtenstand, einjährig Freiwillige, dreijährig Freiwillige, Offiziersaspiranten, Avandageure, Kadetten.)

Populär dargestellt von  
Premierlieutenant A. Pfister.

Preis 36 Kr.

Um in allen beteiligten Kreisen, namentlich in denen der Pflichtigen selbst, ihrer Berater und der ihnen zunächst stehenden Behörden, die Kenntniß aller für jeden einzelnen Fall zur Anwendung kommenden militärischen Gesetze zu verbreiten und dem eigensten Interesse der Pflichtigen aller Kategorien zu dienen, dürfte die vorstehend genannte Schrift sehr willkommen sein und ihren Zweck vollständig erfüllen, indem sie eine geordnete Uebersicht über alle einschlägigen Militärgesetze bietet und für jeden einzelnen Fall Anweisungen und Fingerzeige sowohl über die Verpflichtungen, denen nachzukommen ist, als über die Rechte, welche in Anspruch genommen werden können.

Die auf jedes einzelne Militärdienstverhältnis Bezug habenden Paragraphen der Militärverfassungsinstruktion, der Landwehrordnung u. s. f. sind, um den Text nicht zu unterbrechen, in dem ausführlichen Sachregister bei jedem einzelnen Schlagworte aufgeführt und dürfte diese Einrichtung die Anwendung der Gesetze selbst für jeden einzelnen Fall wesentlich erleichtern.

Eine Uebersicht über die Organisation, Formation und Stärke der deutschen Armee leitet das ganze ein.

Gefällige Bestellungen auf diese zeitgemäße Schrift besorgt

die Expedition dieses Blattes.



Nudersberg.



# Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpoolscher Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

**C. G. Breuniger.**

Welzheim.

## Wirtschafts-Empfehlung.



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich das

### „Gasthaus zum Engel“

hier käuflich übernommen habe und heute Sonntag, 28. Juli, eröffnen werde.

Man wird bei mir stets eine

gute Küche,

vorzügliches Ulmer Lager-Bier

und gute Weine

antreffen und wird es überhaupt mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Beziehung gut und billig zu bedienen.

Achtungsvollst

Friedrich Wurst  
zum Engel.



## Seidezwirnerei Wiesenthal,

### Station Breckfeld,

Gemeinde Adolfsruth, Ober-Amt Oehringen.

Für unsere Seidezwirnerei suchen wir eine größere Anzahl wohlserzogene Mädchen von 14—20 Jahren, welche in unserem Hause freie Wohnung, Kost und Wäsche haben und einen guten Jahreslohn erhalten. — Die Arbeit ist eine sehr reinliche und körperlich durchaus nicht anstrengende. — Unglücksfälle sind in keiner Weise möglich. Das Reisegeld wird den Mädchen vergütet.

## Ernst Fischer & Walter.

Murrhardt.

### Abbitte.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit öffentlich, daß es ihm leid thue, Herrn Karl Sinderer von Nudersberg durch ehrenfränkende Aeußerungen beleidigt zu haben und leistet ihm deshalb Abbitte.

G. Wirth.

Welzheim.

### Bad-Anstalt.

Preis im Abonnement von jetzt an bis zum Schluß der Saison für 1 Person 1 fl., für 1 Familie 2 fl.

Das Einzelbad kostet für 1 erwachsene Person 6 kr., für 1 Kind 3 kr.

Zimmermann Sinderer.

Alfendorf.

Bei G. Sautter hier können

### Münsterbau-Lotterieloose

à 35 kr. gekauft werden.

Schafhof.

Der Unterzeichnete verkauft den

### Haber-Ertrag

von 15 Morgen Aekern im Gemeinbare flückweise am nächsten

Mittwoch den 31. Juli

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Platz. Zahlung an Martini. Friedrich Seck.

Welzheim.

Dieser Tage wurde ein Geldtäschchen mit etwas Geld gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann solches bei Schmied Welser hier abholen.

Lüchtige

### Zimmer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung auf Akford oder Taglohn zu fl. 2. bei Zimmermeister Dees, Gutenbergstraße Nr. 23 Stuttgart.

Welzheim.

Von heute an habe ich sehr gutes

### Flaschen-Bier

im Ausschank und wird somit der Bierkeller jeden Nachmittags von 1/2 Uhr an geöffnet sein.

Um zahlreichen Besuch bittet

Pächter

Gottlieb Angler.

Gschwend.

Eine gute

### Mühlle

ist mir entbehrlich und verkaufe dieselbe um billigen Preis.

Gutsbesitzer Soos.

Schillinghof.

### Gingefangene Kuh.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe hiesigen Orts am vergangenen Freitag eine Kuh (woacht, mit weißem Flecken vor dem Kopf) eingefangen.

Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, dieselbe gegen Erjas der Kosten bei ihm abzuholen.

Christian Fris.

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

### Tagesordnung

der öffentlichen Verhandlungen.

Montag den 29. Juli 1872

Vormittags 9 Uhr:

Strassache gegen Johann Breitenbücher, Gottlieb Durhardt und Christian Werner von Nickenbachhof, wegen Körperverletzung und Beleidigung.

Dienstag den 30. Juli 1872

Vormittags 8 Uhr:

Strassache gegen Flaschner Heinrich Binder von Welzheim, wegen Beleidigung;

Vormittags 9 Uhr:

Strassache gegen Bauer Gottfried Hareis von Vordersteinenberg, wegen thätlicher Beleidigung;

Privatanklage gegen Bauer Michael Osterag von Waldhausen, wegen Beleidigung;

Strassache gegen die Webers Ehefrau Franziska Pfeiffer von Wäscheneuren, wegen leichter Körperverletzung;

Strassache gegen Bauer Bernhard Oberascher von Wäscheneuren, wegen Beleidigung;

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Strassache gegen Wagner Bulling von Kaisersbach, wegen Beleidigung;

Vormittags 11 Uhr:

Rechtsache des Metzgers Hippmann von Schillingen, Kl., und Katharine Junst von Kaisersbach, Bekl., Wärschaftsklage betreffend.

### Steuer-Bücheln

das Stück zu 4 kr. empfiehlt die Unterzuberische Buchdruckerei.

Geld-Sorten vom 26. Juli 1872.

Pr. Friedrichs'or	fl.	9.	58—59.
20-Francks	"	9.	22—23.
Souverains	"	11.	49—51.
Imperials	"	9.	42—44.
Holl. fl. 10.	"	9.	53—55.
Pistolen	"	9.	41—43.
Doppelte Pistolen	"	9.	41—43.
Dukaten	"	5.	34—36.